



Atak stellt in dieser Serie Comiclegenden, Illustratorenkollegen und Newcomer vor und malt sie – vielleicht für die Ewigkeit



ATAK ÜBER LORENZO MATTOTTI:

Meisterschaft in Farbe und Strich

FOLGE 71

Was Farbe und Strich angeht, hat er es zu großer Meisterschaft gebracht. Der Italiener Lorenzo Mattotti ist ein internationale Star der Comic-Szene

SCHON LANGE WOLLTE ICH an dieser Stelle eines meiner großen Vorbilder, den italienischen Künstler Lorenzo Mattotti, präsentieren. Die deutsche Erstaufführung des französischen Filmprojektes »Peur(s) du noir« (Angst vor dem Dunklen), bei dem Mattotti mit einem Trickfilmbeitrag vertreten ist, dient nun als willkommener Anlass.

Zusammen mit belgischen Studenten besuchte ich den international gefeierten Künstler letztes Jahr in seinem Pariser Atelier. Während er der Gruppe seine Arbeitsweise demonstrierte, die bei der Betrachtung seiner ausgefeilten Originale ständig in ehrfurchtsvolles Raunen verfiel, schaute ich mich unbeeindruckt in den Räumen und Regalen um. Erstaunlicherweise fand ich wenig Comic-Bücher, sondern vor allem Kunstkataloge. Darunter einige Ausgaben über Edward Hopper und Felix Vallotton. Von deren kühl impressionistischen Farbklängen sind Mat-

totti Arbeiten unverkennbar beeinflusst. Zum Schluss sprach Mattotti in der Runde über seine Arbeit an dem oben erwähnten Filmprojekt, die damals noch im Gange war. Am Computer zeigte er einige Filmausschnitte. Trotz ihrer Unfertigkeit wirkten sie faszinierend. Mit höchster Spannung habe ich seitdem auf »Peur(s) du noir« gewartet, an dem auch so bekannte Comic-Zeichner wie die Amerikaner Charles Burns und Richard McGuire beteiligt sind, die sich gleichfalls mit dem Thema »Angst« und der künstlerisch-technischen Option »Schwarz/Weiß« auseinandersetzen.

Der Name Lorenzo Mattotti ist ein Gütesiegel. Er steht in der Illustrationskunst für eine niveauvolle Gratwanderung zwischen absoluter Avantgarde und dienstleistendem Handwerk. Wer sich ein wenig mit der Illustrationsszene beschäftigt, kommt an dem wohl bedeutendsten italienischen Co-

DIAGNOSE SEELENUNHEIL
Bilderfolge aus Mattottis erstem Meisterwerk »Feuer«, das den Irrsinn von Kriegen auf ganz eigene Weise erzählt

miczeichner der letzten zwanzig Jahre nicht vorbei. Lorenzo Mattotti wurde am 24. Januar 1954 in der Kleinstadt Brescia nahe Bologna geboren. Während seines Architekturstudiums in Venedig begann er, erste Comics zu publizieren. Anfang der 80er Jahre gründete er zusammen mit seinem Hausautor und Szenaristen Jerry Kramsky und anderen italienischen Künstlern die Gruppe »Valvoline«. Der internationale Durchbruch gelang ihm 1985 mit seiner spektakulär erfolgreichen Farbgeschichte »FUOCHI« (Feuer). Bis heute gilt sie neben Art Spiegelmans »Maus« als moderner Klassiker und Meilenstein der jungen Comic-Historie. Es geht in »Feuer« um eine einsame Insel, einen Panzerkreuzer und den aufkommenden Irrsinn eines Matrosen. Die Geschichte besticht neben der innovativen Erzählweise vor allem durch eine expressive Farbstift-Ölkreide-Mischtechnik. Gerade diese raffinierte Meisterschaft prägte seinen weltweit gefragten und unverwechselbaren Mattotti-Stil. So schuf er von 1984 bis 1989 für die italienische Zeitschrift »Vanity« außergewöhnliche, farbintensive Modeillustrationen. Das gefällige Thema wählte er wohl auch, um den Erwartungsdruck nach seinem Erfolg »Feuer« bewusst zu unterlaufen. Seitdem ist



EXPEREMENTIERFREUDE

Unten: Eine von Mattottis Modezeichnungen in seiner typischen Kreidetechnik (links). Anders, aber ebenso stilsicher: Sein sehr graphischer Schwarz-Weiß-Comic »Der Mann am Fenster«



ABB.: MIT FREUNDLICHER GENEHMIGUNG DES KÜNSTLERS UND DER VERLAGE



VOLLER TRIUMPH UND NIEBLER
HOFFNUNG GEDENGS ICH GIBIG JEPIN
ATEMZUP MEINER NEUEN FASZINS

FIES & FURCHTSAM

Mattotti erkundet die Natur des Menschen.

Oben: Szene aus »Doktor Jekyll & Mister Hyde«,
Gesichter werde zu Masken. unten: Trickfilmbilder
aus »Angst vor dem Dunklen«, demnächst im Kino



Lorenzo Mattotti aus der Illustrationswelt nicht mehr wegzudenken. Seine eleganten und attraktiven Motive zieren unzählige Titelbilder von Zeitschriften, darunter den »The New Yorker«.

Doch bei Mattotti dienen die finanziell gut dotierten Aufträge vor allem dazu, sich seinen *Amour Fou*, der zeitaufwendigen Comicproduktionen, mit viel Ruhe und Konzentration widmen zu können. In schöner Regelmäßigkeit sind so zwölf Comic-Alben entstanden, die in zahlreiche Sprachen übersetzt und mit Preisen ausgezeichnet wur-

den. Dazu gehören »Spartaco« (deutsch bei Edition 52), »Flüster« und »Doctor Jekyll & Mister Hyde« (bei Carlsen Verlag).

Seine zuletzt erschienene Geschichte »Der Klang des Rauhrefs« ist eine überarbeitete Fassung von 24 in Deutschland veröffentlichten Zeitungscomicseiten. Vom September 2001 bis März 2002 versuchte die »Frankfurter Allgemeine Sonntagszeitung« leider letztendlich vergeblich, die legendären ganzseitigen Comics à la »Little Nemo« oder »Prinz Eisenherz« wieder zu beleben. Zwar konnten sich Mattottis farbige Bilder gegen die aktuellen Fotos und Artikeln behaupten, aber die sehr lyrisch gehaltene und melancholische Erzählung war für das schnellebige Medium Zeitung dann doch zu sperrig.

Um sich nicht selbst auf seinen markanten Farbstil einzuengen, setzte sich Mattotti in den 90er Jahren intensiv mit der Schwarz-Weiß-Zeichnung auseinander. Im Comic-Roman »Der Mann am Fenster« (1992) hat er sich stilistisch vom »Ballast der Farbe« freige macht und eine Sprache der Linien und des Lichts gesucht. Herausgekommen ist sein zweites wegweisendes Meisterwerk. In der kongenialen Zusammenarbeit mit seiner Ex-Frau Lilia Ambrosi als Texterin und dank seines grazilen Federstrichs ist eine wunderschöne Mixtur entstanden. Man spürt beim Lesen förmlich die Temperaturen, Gerüche und Gefühle der Protagonisten.

Seine Trickfilmgeschichte für »Peur(s) du noir« wurde hingegen, um eine Angst suggerierende Stimmung zu erzielen, in düsteren Bleistiftflächen gehalten. Einen kleinen Eindruck davon vermittelt die Webseite des Filmes www.primalinea.com. ■